Ph. Sp.
704
Fiche

Digitized by Google

Ph. Fs.
704
Reinhold

Digitized by Google

Philos. Noviss. 2416.

Ph. Sp. 704.

Rüge

einer

merkwürdigen

Sprachverwirrung

unter den

Weltweisen.

Von

C. L. REINHOLD,

Professor zu Kiel, und Mitgliede der Akademie der Wissenschaften zu München.

WEIMAR,

in Commission bei dem Landes - Industrie - Comptoir.

1809.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

Der

Königlichen Akademie

der

Wissenschaften

zu

München

gewiedmet

von dem

Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

Rüge
einer
merkwürdigen
Sprachverwirrung
unter den
Weltweisen.

Unter den Verwirrungen, welche sich aus dem gemeinen (vulgären) Sprachgebrauche in den wissenschaftlichen, und insbesondere in den philosophischen eingeschlichen haben, und von den ältesten Zeiten bis auf den heutigen Tag fortdauern, ist die Verwirrung der Bedeutungen der Worte Einheit und Zusammenhang, und der Worte Verschiedenheit und Unterschied, die gewöhnlichste, unbemerkteste und folgenreichste.

Sie besteht in der Undeutlichkeit der bisherigen Begriffe, durch welche jene vier höchst merk-

Digitized by Google

würdigen Charaktere zwar den Worten und dem Scheine nach unterschieden, in der That aber mit einander vermengt und verwechselt werden.

Diese Verwirrung ist um so weiter verbreitet, tiefer eingewurzelt, und weniger bemerkbar, je mehr die ihr entgegengesetzte Unterscheidung als bekannt und ausgemacht angenommen ist. Der Unterschied der Einheit mit dem Zusammenhang, und der Verschiedenheit mit dem Unterschiede, wird durch alle gebildeten Sprachen einstimmig angekündigt und bezeugt. Er liegt dem menschlichen Bewufstseyn so nahe, dafs er sich für Jedermann, der jene vier Worte hört oder ausspricht, schon von selbst zu verstehen scheint, und dafs er nicht etwa nur zufälliger Weise, sondern auch absichtlich und ausdrücklich darum, weil er einer Untersuchung überhaupt weder bedürftig noch fähig gehalten wurde, ununtersucht geblieben ist.

Jeder Versuch, diesen Unterschied aufzuklären und zu verdeutlichen, mufs daher als eine unnütze Wortklauberei, ein zeitverderbendes Spiel mit leeren Begriffen, ein neues Kunststück alter dialektischer Taschenspielerei und metaphysischer Spinnenweberei angesehen und abgefertigt werden *); und die gegenwärtige Abhandlung würde sich kein besseres Schicksal versprechen können, wenn es ihr nicht gelänge, das dringende Bedürfnifs und die eigenthümliche Beschaffenheit jener Aufklärung und

*) Siehe die Anmerkung am Ende dieser Abhandlung.

Digitized by Google

Verdeutlichung klar und deutlich darzustellen. Gelänge ihr dieses: so hätte sie sich schon dadurch auch der Unbefangenheit ihrer Beurtheiler versichert, und es käme ihr nur noch darauf an, unter dem Publikum, für welches sie bestimmt ist, über kurz oder lang Leser zu finden.

Auf dem ganzen Gebiete des menschlichen Wissens, Glaubens und Meinens ist überhaupt nichts so wenig verstanden, nichts so sehr mifsverstanden, und nichts der Untersuchung so sehr bedürftig und fähig, als der Unterschied der Einheit mit dem Zusammenhang, und der Verschiedenheit mit dem Unterschiede. So unerschütterlich derselbe an sich seyn mufs, so schwankend und ungewifs ist er bisher in unsrer Erkenntnifs; und er hat den Schein der Klarheit, den er gewöhnlich in unserem Bewufstseyn annimmt, lediglich dem Umstande zu verdanken, dafs man unwillkührlich oder willkührlich unterläfst, sich auf's Nachdenken über ihn einzulassen. Die Dunkelheit, welche sich bei diesem Nachdenken einfindet, und nur zu bald davon zurückschreckt, ist die natürliche Folge der angewöhnten und unbemerkten Verworrenheit der Begriffe von Einheit u. s. w., wird aber, weil man von dieser Verworrenheit nichts weifs, und von jener Angewohnheit beherrscht wird, für die Folge des Nachdenkens selber angesehen, welches hier beim Erforschenwollen des Unerforschlichen sich nothwendig ins Dunkle verlieren müsse. Um also wieder ins Klare zu gelangen, kehrt man zu dem herkömmlichen und gemeinüblichen Nichtdenken über den Unterschied der Einheit u. s. w.

Digitized by Google

zurück; und die ganze Unterscheidung dieser vier höchst wichtigen Charaktere fällt lediglich dem Vorhandenseyn und der Fortdauer der vier Worte, und der Vieldeutigkeit anheim, womit jedes derselben behaftet ist.

Der einzige und ewige Unterschied der Einheit mit dem Zusammenhang sowohl, als mit der Verschiedenheit, wird durch die Vieldeutigkeit dieser Worte in ein Mancherlei aufgelöset, welches lauter wandelbare Unterschiede aufzuweisen hat, die sich in einander und durch einander verlieren, und dadurch eben denselben Nichtunterschied der Einheit mit dem Zusammenhang und der Verschiedenheit mit dem Unterschiede herbeiführen, welcher der scheinbaren Unterscheidung und wirklichen Vereinerleiung dieser Charaktere zum Grunde liegt.

Diese Vereinerleiung hat sich zwar nur erst in der modernen Spekulation ausdrücklich durch das angebliche Anschauen der absoluten Identität der Einheit und des Gegensatzes, und durch das daraus hergeleitete Indifferenziren ausgesprochen; wurde aber bewufstlos und stillschweigend von jeher angenommen und geltend gemacht. Denn sowohl in jeder frühern und gleichzeitigen Schule der spekulativen Philosophie, als auch in der allgemein geltenden Logik wurden und werden die Worte Einheit und Zusammenhang wenigstens oft genug, die Worte Verschiedenheit und Unterschied aber fast immer als Synonymen gebraucht. Da die Synonymen des

Digitized by Google

logischen und spekulativen Sprachgebrauches, wenigstens bis jetzt, mit denen des gemeinen die beliebte Bequemlichkeit gemeinschaftlich haben, dafs sie sich bald als sinnverwandt (als Worte von ähnlicher Bedeutung), bald aber auch als gleichbedeutend (als Worte von derselben Bedeutung) gebrauchen lassen, da sonach die bisherige Synonymität selber doppelsinnig ist, zugleich in der Vieldeutigkeit und in der Eindeutigkeit besteht: so müssen auch wohl die Worte Einheit und Zusammenhang, und die Worte: Verschiedenheit und Unterschied — nach Bedürfnifs und Willkühr — Einerlei und Mancherlei, mit, und ohne Unterschied, zu bezeichnen dienen.

Die vieldeutige Eindeutigkeit und eindeutige Vieldeutigkeit der Worte Einheit und Verschiedenheit ist in der Kunstsprache der Logik und der spekulativen Philosophie wirklich gränzenlos. Einheit ist und heifst in derselben bald Zusammenhang selber, bald die Wirkung des Zusammenhangs (und zwar bald des Nexus, bald der Composition, bald der Coalition) bald Uebereinstimmung (das Gegentheil des Widerspruches), bald Einstimmung (das Gegentheil des Widerstreits), bald Einerleiheit (Identität), bald Einzigheit (Unicität), bald Einzelheit (Individualität), bald numerische Einheit (Singularität), bald Gleichheit (Aequalität), bald Gemeinschaftlichkeit u. s. w. bald dieses Alles in- und durch-einander, und bald aber wieder auch nur mehr oder weniger von diesem Allem. Verschiedenheit ist und heifst bald der Unterschied (Differenz),

Digitized by Google

bald die Getrenntheit, bald das Gegentheil des Zusammenhangs (und zwar bald das Gegentheil des Nexus, bald das Gegentheil der Composition (Dekomposition), bald das Gegentheil der Coalition (Solution), bald Gegensatz, bald Ungleichheit, bald Widerstreit, bald Contrast, bald Mannichfaltigkeit, bald Vielheit, bald Mehrheit u. s. w., bald dieses Alles in- und durch einander, bald aber nur mehr oder weniger von diesem Allem.

In dem beschriebenen Mancherlei und Einerlei der Bedeutungen der Worte Einheit und Verschiedenheit zeichnet sich insbesondere auf dem Gebiete der allgemeingeltenden Logik durch Rang und Titel aus: (1) die Einheit, als verworren, nicht unterschieden, vereinerleit, mit dem Zusammenhang unter dem Namen der logischen Vereinigung (Verbindung, Synthesis); (2) die Verschiedenheit, als verworren, nicht unterschieden, vereinerleit mit dem Unterschiede unter dem Namen des logischen Unterschiedes (Differenz, Antithesis); (3) das beiden Verworrenheiten Gemeinschaftliche, der Nichtunterschied sowohl der Einheit mit dem Zusammenhang, als auch der Verschiedenheit mit dem Unterschied, die Indifferenz aller jener Charaktere, unter dem Namen der logischen Uebereinstimmung, welche der gesammten methodischen Sprachverwirrung in der bisherigen Wissenschaft der Form des Denkens die Krone aufsetzt.

In der That kann es nur durch ein hartnäckiges unwillkührliches oder willkührliches Nicht-

Digitized by Google

denken über das, was in unsrer Logik die Uebereinstimmung oder der Nichtwiderspruch heifst und heifsen kann, jemand verborgen bleiben, dafs dieses angebliche Gemeinschaftliche nicht nur der Verschiedenheit und des Unterschiedes, sondern auch der Einheit und des Zusammenhangs, im Grunde nichts anders sey als der eingebildete Nichtunterschied, oder die sich selbst widersprechende Einerleiheit der besagten vier Charaktere. Dieser Nichtunterschied = Nichtwiderspruch = Einerleiheit = Uebereinstimmung, macht dann auch den eigentlichen Gehalt, Sinn und Geist des bekannten Denkgesetzes aus, welches unter dem Namen bald des Satzes der Identität, bald des Satzes der Uebereinstimmung, bald unter, bald über, bald neben dem Satze des Widerspruchs an der Spitze aller übrigen Denkgesetze in den Lehrbüchern aufgestellt wird, und daselbst unter dem Namen und Schein der Grundform des Denkens das Blendwerk geltend macht, durch welches das Denken in der Logik, und spekulativen Philosophie, zu einem blofsen Versteckenspielen mit dem Widerspruch, das heifst mit jener Vereinigung des Unvereinbarlichen, welche durch die Nichtunterscheidung des zu Unterscheidenden besteht, geworden und geblieben ist.

Freilich hat auch die ältere, der kantischen Periode in der teutschen Philosophie vorhergehende, Logik von dem Unterschiede der Einheit mit dem Zusammenhang und der Verschieden-

Digitized by Google

heit mit dem Unterschiede nie etwas gelehrt oder abgehandelt. Aber ohne denselben deutlich zu kennen und ausdrücklich zu behaupten, oder auch nur in Erwägung zu ziehen, hatte sie ihn gleichwohl durch ihre Hauptlehren stillschweigend vorausgesetzt und undeutlich angenommen. Hingegen besteht die eigenthümlichste Eigenthümlichkeit der modernen Logik darin, dafs sie den besagten Unterschied, den die ältere bewufstlos gelten liefs, bewufstlos aufhebt, und dafs sie nicht nur keine Kenntnifs von demfelben nimmt, sondern ihn auch durch ihr ganzes Verfahren, durch ihren gesammten Inhalt, und durch die Bedeutung, in welcher sie die Form des Denkens aufstellt und entwickelt, durchaus verläugnet.

Denn bekanntlich wird nach der modernen Art und Kunst die Form des Denkens (das Denken, als solches) dadurch gefunden, oder vielmehr erfunden, dafs man mit Vorsatz und Absicht von dem Unterschiede der Gegenstände, als von der Materie des Denkens, hinwegsieht (abstrahirt), um auf das, was alsdann noch für das Bewufstseyn übrig bleibt, als auf die Nichtmaterie oder die Form des Denkens hinzusehen. Indem bei diesem Verfahren als unstreitig angenommen und vorausgesetzt wird, dafs der Unterschied der Gegenstände, oder die Materie des Denkens in der Mannichfaltigkeit bestehen müsse: so kann für die Nicht-materie oder Form des Denkens nichts weiter übrig bleiben, als die Nicht-mannichfaltigkeit, welche bald die Einheit, bald die Vereinigung, bald

Beides, ohne Unterschied, ist und heifst. Aber bei jenem, mit Bewufstseyn und Absicht vor sich gehenden, Wegsehen von dem Unterschiede der Gegenstände geht auch ein bewufstloses und unabsichtliches Nichtsehen eines ganz anderen Unterschiedes vor sich, von welchem wegzusehen keineswegs die Absicht ist und seyn kann. Man setzt nämlich, ohne dafs man es weifs und will, zugleich mit dem Unterschiede der Gegenstände auch denjenigen Unterschied aus dem Auge, welcher keineswegs der Materie des Denkens eigenthümlich seyn kann, sondern wesentlich der Form des Denkens angehören, und unvermeidlich dafür anerkannt werden mufs; sobald er nur aufhört, nichtgesehen (ignorirt) zu werden, und der nur durch die herkömmliche und gemeinübliche Verwirrung der Einheit mit dem Zusammenhang und der Verschiedenheit mit dem Unterschiede — nicht gesehen wird. Lediglich durch das Nichtsehen jenes Unterschiedes gelangen Verschiedenheit und Unterschied verworren durch einander, verloren in einander, und vereinerleit im Vorstellen, unter dem Namen der Mannichfaltigkeit — und gelangen Einheit und Zusammenhang verworren durch einander, verloren in einander, und vereinerleit im Vorstellen, unter dem Namen, bald der Einheit, bald der Vereinigung, bald der Uebereinstimmung — zum Bewufstseyn; und tritt die Eine dieser Verwirrungen unter dem Scheine der Materie und die Andere unter dem Scheine der Form des Denkens auf.

Die beschriebene Täuschung wird durch das

von ihr unzertrennliche und mit ihr zugleich herrschend gewordene Vorurtheil: „Das Denken sey an sich nichts als eine Thätigkeit im menschlichen Bewufstseyn, eine blofse Handlungsweise des Ichs oder Selbstes, unterstützt und vollendet. Denn was, und wie das Vereinigen des Mannichfaltigen sey, glaubt Jedermann in Kraft seines Ichs, und schlechthin durch sich selbst zu wissen; weil ja das Denken jedes Menschen eigenes Thun sey; und weil Jedermann, der da denkt, beim Denken seinem Thun zuschauen kann, und dann finden mufs, dafs und wie er Mannichfaltiges vereinige. Er sieht ja wohl, was er thut, und thut was er sieht. — Dafs aber dieses Vereinigen des Mannichfaltigen, dieses Jedermanns denken, an sich nichts als die Verwirrung der Einheit mit dem Zusammenhang und der Verschiedenheit mit dem Unterschiede ist und seyn könne, — sieht freilich nicht Jedermann, ungeachtet diese Verwirrung nur das eigene Thun seines Selbstes ist. Sie ist nur in sofern thunlich, in wiefern sie nicht gesehen wird, gelangt nicht als Verwirrung, sondern als Vereinigung zum Bewufstseyn; und was das Ich dabei thut, thut es, weil es nicht weifs was es thut.

* * *

Je mehr der Wahn: „dafs das Denken nichts als eine Thätigkeit des Ichs sey, und im Vereinigen des Mannichfaltigen bestehe," unter den teutschen Sprachgenossen überhand nahm und um sich griff, desto geschäftiger wurde die spekulirende

Digitized by Google

Selbstthätigkeit, und desto mehr vervielfältigten sich die Lehrgebäude, welche von diesem Wahne ausgehen und auf denselben zurückführen. Man war nun darüber einig geworden: „Durch das Denken, als solches, könne nichts weiter zum Bewufstseyn gelangen als eine leere, gehaltlose, Form, aus welcher sich nichts weiter machen liefse, als die in der Hauptsache schon von Aristoteles ausgemachte Denklehre. Die Philosophie müsse daher, wenn sie aufhören soll ein Spiel mit logischen Formeln zu seyn, über das Denken hinausgehen, welches, als Denken, Jedermanns Sache sey, während das ächte Philosophiren nur das Geschäft genialischer und originneller Köpfe sey, und das vom Denken unabhängige Anschauungsvermögen der producirenden Einbildungskraft voraussetze.“ Zum Organe des Philosophirens erhoben, gieng nun die Phantasie ausdrücklich über das Denken zu einem Anschauen hinaus, welches sich selber zuschaut, das Denken dem Schauen unterordnet, und dasselbe zu nichts weiter gebraucht, als um das Angeschaute zur Sprache zu bringen.

Allein so sorgfältig auch das moderne Philosophiren sich über das Denken emporzuschwingen, und über demselben empor zu halten, bemüht war; so wenig war man dabei über das herkömmliche und gemeinübliche Nichtsehen des Unterschiedes der Einheit u. s. w. hinausgekommen. Dieses Nichtsehen wurde vielmehr in jedem der, so zahlreich neben und nach einander aufgestellten Lehrgebäude beibehalten und geltend ge-

Digitized by Google

macht, bis dasselbe endlich in dem neuesten sogar zum ausdrücklichen Sehen des Nichtunterschiedes der Einheit u. s. w. erhoben wurde. Dasselbe Nichtdenken des Unterschiedes der Einheit u. s. w., welches durch das Kantische Wegsehen von der Materie, in die Form des Denkens aufgenommen wurde, hat sich Anfangs durch Fichte's intellektuelles, und bald darauf durch Schelling's absolutes Anschauen, als die Anschauung des Nichtunterschiedes der Einheit u. s. w. ausgesprochen. Dieselbe Gedankenlosigkeit, welche der Gleichgültigkeit der Logiker, Apodiktiker, Kritiker u. s. w. gegen jenen Unterschied zum Grunde liegt, liegt auch dem sich immer lauter aussprechenden Interesse an jenen Nichtunterschied, welches die modernen Seher des Absoluten begeistert, zum Grunde; und der durch die kantische Schule zur völligen Reife beförderte logische Staar der Denkkraft ist gegenwärtig als eigenthümliche Sehkraft der modernen Spekulation in voller Beschäftigung.

Der Grundirrthum, welcher allen Mifsverständnissen und Spaltungen unter den Philosophen von jeher insgeheim zum Grunde lag, ist endlich durch den Scharfsinn und den Fleifs der Teutschen vollständig ausgebildet, als der gemeinschaftliche Grundirrthum der Logik und der spekulativen Philosophie hervorgetreten und offenbar geworden. Derselbe Nichtunterschied, dieselbe Verworrenheit, welche in der Logik bald unter dem Namen der Einerleiheit, bald unter dem der Uebereinstimmung für die Grundform des Den-

Denkens und für die logische Wahrheit gilt, gilt auch in der neuesten Spekulation für das Eigenthümliche des absoluten Anschauens, und für die absolute Wahrheit, je nachdem nämlich das herkömmliche und gewöhnliche Nichtunterscheiden der Einheit u. s. w., welches der Logik und der spekulativen Philosophie gemeinschaftlich ist, entweder mit Einschränkung auf das sogenannte Denken, oder ohne diese Einschränkung geltend gemacht wird. Sowohl jene gedankenlose Denkform, als auch diese nichtdenkende Anschauung, beide haben eben dieselben Faktoren. Beide sind Produkte aus der Unwissenheit des Unterschieds — gepaart mit dem Wahne des Nichtunterschiedes der Einheit u. s. w., nur dafs sich in der Logik dieser Wahn hinter jene Unwissenheit, in der Spekulation aber die Unwissenheit hinter dem Wahne verbirgt. Beide sind Ausgeburten eines gewissen Grades von Blödsinn, welcher durch einen gewissen Grad von Wahnsinn befruchtet ist; nur tritt bei der Einen die Verwandtschaft mit der Mutter, bei der Andern mit dem Vater hervor. Dieselbe Asthenie der Denkkraft, welche zum Nichtsehen des Unterschiedes der Einheit u. s. w. erforderlich ist, wird auch zum Sehen des Nichtunterschiedes vorausgesetzt, und wird von derjenigen Hypersthenie der Einbildungskraft begleitet, durch welche man den nicht wahrgenommenen Unterschied, als Nichtunterschied wahrzunehmen wähnt.

Allein diese Asthenie und Hypersthenie ist

nicht ungewöhnlicher als der Irrthum überhaupt, dessen wesentliche Bestandtheile Unwissenheit und Wahn sind, und von welchem kein Mensch frei ist. Jede Unwissenheit ist ein Nichtsehen eines an sich vorhandenen Unterschiedes. Sie läfst es bei diesem Nichtsehen bewenden, bis das Sehen eines eingebildeten Nichtunterschiedes, das Vereinerleien eines an sich zu Unterscheidenden, sich hinzugesellt, worin das Wesen jedes Wahns besteht, und wodurch aus der Unwissenheit Irrthum wird. Das Nichtsehen des Unterschiedes der Einheit mit dem Zusammenhang und der Verschiedenheit mit dem Unterschiede aber ist die allergemeinste Unwissenheit, und diese macht mit dem von ihr unzertrennlichen Wahn des Nichtunterschiedes der Einheit u. s. w. den allergemeinsten Irrthum aus, denjenigen Irrthum, der bis itzt dem Philosophen mit dem Nichtphilosophen gemeinschaftlich ist, und der in jedem anderen Irrthume enthalten war, ist und seyn wird. Eine abgesonderte Existenz, ein Bestehen für sich selber, hat dieser Irrthum in der deutschen Philosophie erst dadurch erhalten, dafs er in der modernen Logik unter dem Schein und Namen der Denkform und der logischen Wahrheit, — in der modernen Spekulation aber unter dem Schein und Namen der absoluten Anschauung und Wahrheit aufgestellt worden ist. Mit seiner konkreten Existenz und seinem geheimen Einflusse ist aber auch jedes andere spekulative Lehrgebäude, und ist ohne Ausnahme überhaupt jeder Denker, Selbstdenker und Nachdenker so lange behaftet und befangen: so lange der einzige und

Digitized by Google

ewige Unterschied der Einheit u. s. w. unbekannt und verkannt ist, oder was dasselbe heifst, so lange das Nichtunterscheiden der Einheit u. s. w. folglich das verwirrende Vereinigen für das Denken gilt, und gebraucht wird. Indem dieses Blendwerk zunächst die Denkkraft im Menschen verblendet: herrscht dasselbe unumschränkt zunächst in denjenigen Wissenschaften, welche mehr vom Denken als vom sinnlichen Wahrnehmen abhängen, folglich vor Allem in der Logik, in welcher dasselbe theils durch den stehenden Buchstaben der herkömmlichen und gemeinüblichen Formeln, theils durch die Gehaltlosigkeit dieser Formeln, welche die Stelle des Geistes derselben vertritt, festgehalten wird, — und hernach in der spekulativen Philosophie, in welcher dasselbe durch das vernünftelnde Phantasiren an abwechselnden Versuchen die gehaltlosen Denkformen auszufüllen, oder was dasselbe heifst, an den einander verdrängenden und herbeiführenden Lehrgebäuden der Spekulation, fortwährend erneuert wird.

Was hätte durch den verderblichen Einfluſs dieses Blendwerkes aus dem gesammten Vorrathe der Sprach- und Sachkenntnisse, welche wir der fortschreitenden Belehrung durch die Erfahrung zu verdanken haben, werden müssen; würde nicht die dialektische Täuschung der Denkkraft, theils durch die Uebermacht der sinnlichen Evidenz auf dem Gebiete des Sinnenfälligen, theils durch das reine und lebendige Gefühl der Wahr-

Digitized by Google

heit im Gewissen der Gewissenhaften auf dem Gebiete des Uebersinnlichen, — niedergeschlagen, und entkräftet! Aber hätte uns nicht die Stimme der Natur in der Erfahrung, und die Stimme Gottes in Gewissen, auf dem Wege unsrer Veredlung viel weiter bringen müssen, wäre ihr nicht die vorlaute Sprache getäuschter und täuschender Spekulation so oft und so viel in die Rede gefallen, und wären nicht die Aussprüche des Gewissens und der Erfahrung durch die Hypothesen, Theorien und Systeme der angeblichen Wissenschaft des Uebersinnlichen so oft und so viel gemifsdeutet, und insbesondere in den Schriften der Religions- und Rechtslehrer und der Sprach- und Sachgelehrten, welche die besagte Wissenschaft benutzen zu müssen glaubten, verfälscht worden.

Während diese Lehrer und Gelehrten wirklich alle die Kenntnisse, welche sie durch Spekulation zu veredeln wähnen, so viel an ihnen liegt, unbrauchbar machen, fehlt es gleichwohl auch nie an gesünderen und von dem spekulativen Wahne unangesteckten Köpfen, welche von Zeit zu Zeit theils als Freunde der Religion und des Rechts, den ursprünglichen Glauben des Gewissens durch treffenden Ausdruck ihrer Gefühle kräftiger und reiner aussprechen, theils als empirische Sprach- und Sachkenner, die Masse der unstreitigen und brauchbaren Kenntnisse durch Lernen, Beobachten, Versuchen wirklich vermehren nnd verbessern. Die Fortdauer und Beschaffenheit des alten dialektischen Blendwerks in der Philosophie wird in sofern selbst durch das Vorhandenseyn der

Digitized by Google

bisher entwickelten und dargestellten Religions- und Rechtsgefühle, und unsrer gemeinnützigen Sprach- und Sachkenntnisse, nicht nur zum Theil unschädlich, sondern auch nicht weniger unmerklich gemacht, als sie durch Gewohnheit, Gedankenlosigkeit und Scheindenken schon unmerklich ist. Eben darum würde das besagte Blendwerk wohl niemals bemerkt worden seyn, wäre dasselbe nicht endlich unter dem Namen und mit den Ansprüchen des anschaulich gewordenen Wesens der Wahrheit, und der höchsten Idee der Philosophie, und der Anschauung des Ewigen in der Identität des Göttlichen und des Natürlichen hervorgetreten, und würde nicht in Kraft dieser Namen und Ansprüche von der neuesten Schule der Spekulation, die endlich eingetretene Mündigkeit des menschlichen Geistes, und eine Wiedergeburt des gesammten menschlichen Wissens angekündigt, welche mit der Umschaffung aller Staaten durch die französische Taktik und Politik gleichzeitig, die Erneurung der Menschheit vollenden müsse.

Es ist endlich unmöglich geworden, an der von dieser Schule ausdrücklich behaupteten und ihrem Lehrgebäude zum Grunde gelegten Indifferenz der Einheit und des Gegensatzes, das uralte und eben so geheime, als gemeine Blendwerk der Verworrenheit der Einheit mit dem Zusammenhang, und der Verschiedenheit mit dem Unterschiede, noch länger zu verkennen. Mit jener Indifferenz steht und fällt das ganze Identitätssystem, so wie das besagte Blendwerk, aus

Digitized by Google

welchem jene Indifferenz hervorgeht, und auf welches sich auch alle älteren Mifsverständnisse und Verirrungen der Wahrheitsforscher zurückführen lassen.

Verständlicher und nachdrücklicher als durch die eingebildete Anschauung jener Indifferenz redet das besagte Blendwerk dem Identitätssysteme bei unsern Zeitgenossen durch folgende Empfehlungen das Wort.

(1) Indem man nur durch ein Anschauen, welches über das Denken hinausgeht, zu dem Princip dieses Systemes gelangt: ist dasselbe schon dadurch über alle die Schwierigkeiten, Bedenklichkeiten und Einwürfe hinweggesetzt, denen sonst die spekulativen Lehrgebäude durch die ihnen streitig gemachte Denkbarkeit ihrer Principien ausgesetzt waren und sind. Wer jene Anschauung hat, oder vielmehr wen dieselbe hat, für den ist sie über allen Zweifel erhaben. Jeder Andere gehört in seinen Augen unter die entweder ganz gemeinen, oder doch unter die zum eigentlichen Philosophiren unreifen Köpfe, und darf nicht mitsprechen oder nicht gehört werden, wenn von Philosophie die Rede ist.

(2) Nicht weniger wird das Identitätssystem unserm Zeitalter durch die Bequemlichkeit empfohlen, dafs durch sein Princip mit dem Unterschiede des Göttlichen und des Natürlichen zugleich auch der verhafste polemische Gegensatz zwischen Theismus, Atheismus und Indifferentismus auf einmal für immer aufgehoben, und der

Digitized by Google

Aberglauben, der Unglauben und die über beide erhabene Gleichgültigkeit gegen Beide in ein und eben dasselbe Wissen aufgelöset und verklärt wird. Diese eben so unerwartete, als entscheidende Vermittlung führt den ewigen Frieden auf dem Gebiete des Uebersinnlichen unter den Weltweisen ungleich schneller und vollkommner herbei, als derselbe auf dem festen Lande und dem Ocean sich erobern und organisiren läfst. Sie mufs daher unsern friedliebenden, des Schulgezänks und der Wortstreite fast noch mehr als der blutigen Kriege übersatten und überdrüssigen Zeitgenossen höchst willkommen seyn.

(3) Denjenigen endlich, deren Indifferentismus bereits zu einer solchen Festigkeit und Consequenz gelangt ist, dafs er keiner Theorie fähig und bedürftig, selbst gegen die Indifferenzlehre indifferent bleibt, empfiehlt sich das Identitätssystem desto mehr durch seine spekulative Physik. In Rücksicht auf diese seine bekannteste, glänzendste und beliebteste Seite, nennt sich dasselbe auch die Naturphilosophie, und der Besitz dieser zugleich tautologischen und doppelsinnigen Benennung, wird ihm durch die herkömmliche und gemeinübliche Verwechslung der Natur überhaupt mit der körperlichen Natur, und der Naturlehre mit der chemischen, physischen und physiologischen Körperlehre, zugesichert. Von dieser Seite her kömmt diesem Lehrgebäude das Reale oder Wirkliche, in der gemeinsten (vulgarsten) Bedeutung, nämlich das in den äussern Sinn fallende, das Sichtbare, Hörbare,

Digitized by Google

Handgreifliche an den unstreitigen Erscheinungen trefflich zu statten. Der spekulative Physiker bedarf nur eines nicht ganz gewöhnlichen Witzes und Scharfsinnes und einer nicht ganz oberflächlichen Bekanntschaft mit den bereits vorhandenen chemischen, physischen und physiologischen Entdeckungen, um sich der ganzen Ausbeute dieser Fächer zum Gebrauch und Vortheil seiner Construktionen zu bemächtigen. Denn das ganze Kunststück seines Construirens durch die Indifferenz der Einheit und des Gegensatzes, besteht in dem Zurückführen der, in der äufseren sinnlichen Wahrnehmung hervortretenden, unstreitigen, Vereinigungen (Coalitionen und Compositionen) des Verschiedenen — auf die herkömmliche und gemeinübliche Verwirrung der Einheit mit dem Zusammenhang, und der Verschiedenheit mit dem Unterschiede, und auf den davon unzertrennlichen Wahn: der Zusammenhang, (das vereinigende Band) der Einheit und der Verschiedenheit sey der Nichtunterschied (die Indifferenz) von Beiden.

Dafs in dieser Verwirrung, und in diesem Wahne, die ursprüngliche Verworrenheit an sich und das Wesen aller dialektischen und spekulativen Täuschung bestehe, konnte und mufste in der gegenwärtigen Abhandlung nur vorläufig gezeigt werden, wird aber in der Folge vollends dadurch einleuchtend werden; dafs 1) die Verworrenheit an sich in ihrem Ursprunge aufgewiesen, — 2) dafs dieselbe durch die ursprüngliche Unterscheidung aufgehoben,

Digitized by Google

3 dafs an ihrer Stelle, durch dieselbe Unterscheidung, das dem Wesen des Scheins entgegenstehende Wesen der Wahrheit deutlich herausgehoben werde.

Aufweisung

der ursprünglichen Verworrenheit.

Diejenige Verworrenheit, welche jeder anderen im menschlichen Bewufstseyn zum Grunde liegt, und darum die ursprüngliche hier genannt wird, kann durch das herkömmliche und gemeinübliche, bis jetzt bekannte und sogenannte, Unterscheiden keineswegs entdeckt und aufgehoben werden; weil dieselbe eben durch dieses Unterscheiden zunächst bewirkt und unmerklich gemacht wird.

Das besagte Unterscheiden ist nämlich selber mit dem Verwirren (Nichtunterscheiden) der Verschiedenheit und des Unterschiedes behaftet und befangen; und ist eben darum nicht

Digitized by Google

weniger verworren und verwirrend, als das herkömmliche und gemeinübliche Vereinigen, welches im Nichtunterscheiden (Verwirren) der Einheit und des Zusammenhangs besteht.

Indem man insgemein die Verschiedenheit zwar von der Einheit, aber nicht von dem Unterschiede, — und den Unterschied zwar von dem Zusammenhang, aber nicht von der Verschiedenheit unterscheidet: verlieren Verschiedenheit und Unterschied sich in und durch einander im Bewufstseyn; werden mit einander vereinerleit; und das Einerlei von Beiden wird synonymisch bald Unterschied, bald Verschiedenheit genannt. Auch derjenige Unterschied also, welcher sich in dem sogenannten Unterscheiden, und durch dasselbe ankündigt, und die Form desselben ausmacht, ist an sich nichts Anderes, denn der Nichtunterschied der Verschiedenheit und des Unterschiedes.

Indem man insgemein die Einheit zwar von der Verschiedenheit, aber nicht von dem Zusammenhang, — und den Zusammenhang zwar von dem Unterschied, aber nicht von der Einheit unterscheidet: verlieren Einheit und Zusammenhang sich in und durch einander im Bewufstseyn; werden mit einander vereinerleiet; und das Einerlei von Beiden wird synonymisch bald Einheit, bald Zusammenhang genannt. Auch derjenige Zusammenhang also, der sich in dem sogenannten Vereinigen, und

Digitized by Google

durch dasselbe, ankündigt, und die Form desselben ausmacht, ist an sich nichts als der Nichtunterschied der Einheit und des Zusammenhangs.

Der Nichtunterschied sonach, welcher sowohl in dem gewöhnlichen Unterscheiden, als auch in dem gewöhnlichen Vereinigen enthalten ist, ist der Nichtunterschied der Verschiedenheit und des Unterschiedes sowohl, als auch der Einheit und des Zusammenhangs; und macht als das Gemeinschaftliche des besagten Unterscheidens und Vereinigens, die Grundform von Beiden aus. Beides besteht, seinem Wesen nach, in dem Nichtunterscheiden, welches insgemein das Gleichsetzen und Indifferenziren genannt wird, von Rechts wegen aber das Verwirren heifsen sollte.

Da das Denken, als solches, im Unterscheiden und Vereinigen, — das herkömmliche und gemeinübliche Denken aber in dem herkömmlichen und gemeinüblichen Unterscheiden und Vereinigen besteht: so mufs das diesem Unterscheiden und Vereinigen wesentliche Nichtunterscheiden (Indifferenziren, verwirrende Vereinerleien), die Grundform, die wesentliche Handlungsweise, die eigenthümliche Funktion des gewöhnlichen und allgemeingeltenden Denkens ausmachen.

Das Verdienst, diesen Nichtunterschied, diese Indifferenz, welche von der bisherigen Logik und

Digitized by Google

spekulativen Philosophie bis jetzt nur bewufstlos und stillschweigend angenommen und vorausgesetzt wurde, und aufs höchste nur durch den Nichtunterschied der Einheit und des Zusammenhangs unter dem Namen der Vereinigung (Synthesis) geoffenbart wurde: endlich sogar auch selber in dem allgemeingeltenden Unterscheiden wahrzunehmen und zu offenbaren, war dem Erfinder des Identitätssystemes vorbehalten. Die durch einen genialischen Seherblick erschaffene Anschauung der Identität der Einheit und des Gegensatzes dringt bis zum Nichtunterschied nicht nur der Einheit und des Zusammenhangs, sondern auch der Verschiedenheit und des Unterschiedes vor; und die dem gemeinen Denken grundwesentliche Nichtunterscheidung überhaupt verklärt sich durch die ungemeinste Gemeinheit dieses Denkens bis zur Anschaulichkeit. Darum ist die moderne Spekulation auch wirklich das *Non plus ultra* alles durch den Nichtunterschied überhaupt geleiteten und begeisterten Denkens. Indifferenzirend beschaut sie die Indifferenz, indem sie dieselbe in der Verschiedenheit und im Unterschiede (Diversität und Differenz) nicht weniger, als in der Einheit und im Zusammenhang (Identität und Nexus) gewahr wird, durch ein Schauen, das sich selber durchschauend, die durchschauende Durchsichtigkeit und das durchsichtige Durchschauen ist, wodurch Alles in dem Einen Durchsichtigen, und durch dasselbe, geschaut wird.

Digitized by Google

Freilich ist sowohl die kritische Schule, als auch die allgemeingeltende Logik, tief genug unter der Höhe der Ansicht zurückgeblieben, zu welcher die Schule der Seher des Absoluten ihr Zeitalter zu erheben bemüht ist, und auf welcher sich das bisher allgemein herrschende Nichtwissen des Unterschiedes der Einheit u. s. w. bis zum Wissen des Nichtunterschiedes verherrlichet hat. Allein es läfst sich auch Jenen unwidersprechlich nachweisen, dafs eben derselbe Nichtunterschied ebenfalls ihrem Raisonniren, Discuriren, Kritisiren und Deduciren bewufstlos zum Grunde liegt, und dafs das Nichtunterscheiden das Princip und *primum movens*, alles ihres Denkens, Selbstdenkens und Nachdenkens ist. Oder was wäre denn das Mannichfaltige, welches man dem Bewufstseyn gegeben seyn läfst, Anderes, als die Verschiedenheit und der Unterschied verworren, concrescirend, mit einander? — Was wäre die Vereinigung, welche man durch die Selbstthätigkeit, Spontaneität, des Bewufstseyns hervorgebracht werden läfst, Anderes als die Einheit und der Zusammenhang, verworren, concrescirend, mit einander? — Was wäre endlich das Gebende, Empfangende und Hervorbringende bei dem besagten Gegebenseyn, Empfangen und Hervorbringen Anderes, als jene bewufstlose Macht der Gewohnheit in dem herkömmlichen und gemeinüblichen Nichtunterscheiden der Einheit u. s. w. — welche sich in der Anschauung des

Digitized by Google

Nichtunterschiedes der Einheit u. s. w. als die absolute Vernunft ansieht und ausspricht?

In der geheimen und blinden Uebermacht dieser Gewohnheit liegt das eigentliche Geheimnifs der mifsverstandenen und daher noch unaufgelöseten Aufgabe der Philosophie als Wissenschaft. Denn die Ergründung des Verhältnisses des Unwandelbaren zum Wandelbaren steht und fällt mit der Frage: „Wie kann und mufs die Vereinigung der Einheit und der Verschiedenheit statt finden, ohne dafs der Unterschied, durch Verwirrung von beiden, verloren geht?“

Die Verwirrung der, der Einheit eigenthümlichen Unwandelbarkeit und der, der Verschiedenheit eigenthümlichen Wandelbarkeit, durch den gemeinschaftlichen Nichtunterschied von beiden, ist von jeher das bewufstlose Medium für die Vereinigung beider Charaktere in der spekulativen Philosophie gewesen. Sie wird zwar erst in der neuesten Schule unter dem Namen der Indifferenz, ausdrücklich als das Wort des alten Räthsels angenommen und ausgesprochen. Aber sie schaltet und waltet auch in jedem älteren Versuche das besagte Räthsel zu lösen, der mit dem Nichtsehen des Unterschiedes der Einheit u. s. w. behaftet ist. In dem durch das Identitätssystem vollendeten Dogmatismus ist und heifst sie unter dem Namen der Indifferenz das Band, welches Einheit und Gegensatz vereinigt. — In dem,

Digitized by Google

diesem Dogmatismus entgegenstehenden Skepticismus, ist und heifst sie der unerforschliche Zusammenhang der Unwandelbarkeit und der Wandelbarkeit, oder der Einheit und der Verschiedenheit, — in welchem die Wahrheit bestehe, und durch dessen endlich handgreiflich gewordene Unerforschlichkeit es doch wohl endlich einleuchten müsse, dafs keine andere Philosophie haltbar sey, als die im Wissen des Nichtwissens: worin die Wahrheit bestehe? ihr Wesen habe, und welche dem Liebhaber der Wahrheit nichts anderes übrig lasse, als an die Geliebte nur als an ein Geheimnifs zu glauben.

Aber das Geheime dieses Geheimnisses, so wie das Bindende jenes Bandes, ist an sich nichts, als der durch die alte Gewohnheit des Nichtunterscheidens der Einheit u. s. w. bestehende Nichtunterschied, den die vernünftelnde Phantasie bei allen den Blendwerken, mit denen sie unter dem Namen der philosophirenden Vernunft getäuscht hat und noch täuscht, voraussetzt und geltend macht. Dieser ist das πρωτον ψευδος aller Spekulation, und durch ihn ist das Wort des Räthsels verloren, das Suchen desselben irre geleitet, und das Finden unmöglich gemacht worden.

Allein nachdem endlich dieser Nichtunterschied sich selber für jenes Wort ausgiebt, und nachdem, in dem angeblichen Anschauen desselben, die Spekulation sich selbst erschöpfend

Digitized by Google

zu dem Prinzip, von dem sie sonst stillschweigend ausgieng, endlich ausdrücklich zurückgekehrt ist: so kann und wird das wahre Wort des Räthsels nicht länger verloren bleiben. Denn dasselbe ist und heifst der Unterschied der Einheit mit dem Zusammenhang und der Verschiedenheit mit dem Unterschiede — der durch die ursprüngliche Verworrenheit verkannt, und durch die ursprüngliche Unterscheidung erkannt wird.

Die Aufhebung der unsprünglichen Verworrenheit, als des Wesens des Scheins, und die Heraushebung des, demselben entgegenstehenden, Wesens der Wahrheit durch die ursprüngliche Unterscheidung wird den Inhalt einer besondern Abhandlung ausmachen.

Bayerische Staatsbibliothek München

Anmer-

Digitized by Google

Anmerkung.

Am ausdrücklichsten wurde die Untersuchung des Unterschiedes der Einheit u. s. w. zur Sprache gebracht durch die Anfangsgründe der Erkenntnifs der Wahrheit in einer Fibel für unbefriedigte Forscher nach dieser Erkenntnifs. Kiel in der akad. Buchhandlung 1808. Der Recensent derselben in der Leipziger L. Z. vom 22. Febr. 1809., „fand unter den besagten Vier Begriffen, — denn für etwas Anders als für Begriffe kann er sie, wie er ausdrücklich versichert, nicht erkennen, — „die ersten Beiden (Einheit und Zusammenhang) ziemlich weit aus einander liegen, und nicht leicht zu verwechseln; in Rücksicht der letztern Beiden müsse er aber gänzlich Eberharden in seinem synonymischen Wörterbuche beipflichten, der darüber sich also erklärt: Verschiedenheit ist in den Dingen, Objekten, selbst, und durch sie macht der Mensch einen Unterschied unter ihnen. Dinge, die nicht verschieden wären, könnten auch nicht unterschieden werden.“ Woraus denn Recensent folgern zu müssen glaubt, dafs aus dem sattsam bekannten Unterschiede der Einheit mit dem Zusammenhang und der Verschiedenheit mit dem Unterschiede „kein besonderes Heil für die Philosophie hervorgehe.“

Digitized by Google

Aber desto besonderer dürfte das Heil seyn, das aus der hier angeführten Ansicht des Recensenten von dem Unterschiede der Einheit u. s. w. für die Absicht sowohl der Bibel, als auch des gegenwärtigen Versuches, hervorgeht. Denn Recensent hat dem Verfasser dadurch eine auffallende Probe und ein lehrreiches Beispiel von eben derselben Sprachverwirrung, gegen welche Er protestirt, geliefert. Er glaubt den Unterschied der Einheit und des Zusammenhangs wirklich zu kennen, ja! selbst gemacht zu haben, weil ja Einheit und Zusammenhang für ihn ziemlich weit aus einander liegen, und der Unterschied von dem Menschen gemacht wird. Aber der Unterschied wird nach seiner Versicherung, und nach Eberhard, von den Menschen nur durch die Verschiedenheit gemacht, und diese liegt in den Dingen, den Objekten selbst. Er muß [illegible] der Unterschied, den Recensent mit seinem Vorgänger, zwischen Einheit und Zusammenhang sucht, durch die Verschiedenheit der Einheit und der Verschiedenheit gemacht werden, welches (unabwendbar die Verschiedenheit der Einheit innern Widerspruch) und die Verschiedenheit der Verschiedenheit (eine Tautologie) voraussetzt und herbeiführt. (2) Muſs der Recensent die Einheit, und den Zusammenhang, eben um der Verschiedenheit willen, durch welche er sie unterscheidet, für Dinge oder Objekte selbst gelten lassen, ungeachtet er sie für nichts Anders als für Begriffe erkennen zu müssen meinte. —

Digitized by Google

Digitized by Google